**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 18

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bauliches aus Brüttisellen (Zürich). Eine hetkle Arbeit wird am Gebäude der Schuhfabrik ausgeführt. Um das große Gebäude um einen Stock zu erhöhen, wird

der ganze Dachstuhl, so wie er ist, vermittelst 54 Binden um 280 Zentimeter in die Höhe gehoben. Er hat ein Gewicht von 600 Kilozentnern.

Kirchenfeldturnhalle in Bern. Der Gemeinderat hat beschloffen, der Gemeinde den Bau einer neuen Turnhalle beim Kirchenfeldschulhaus zu beantragen. Damit geht ein seit langem geltend gemachter Wunsch des Kirhenfeldquartiers in Erfüllung.

Badanstalt Marzili in Bern. Der Gemeinderat hat für die Erweiterung, den Ausbau und die Verbesserung der Anlagen der Badanstalt Marzili einen Kredit von 200,000 Fr. bewilligt. Davon sind 160,000 Fr. bereits in Reserve.

Die Friedechesigung an der Mondijonstraße in Bern wird laut "Bund" in nächster Zeit überbaut werden, so daß die Mondijoustraße ein vollständig städtisches Gepräge haben wird. Die alten Gebäude, die dem Sulgeneckquartier ein originelles Bild geben, werden verschwinden. Von den Häusern wird die Emchsche Mühle

stehen bleiben. Vorgesehen sind vier Häuserreihen, die parallel dem Bache laufen werden. Da eine Servitut besteht, dürfen die Häuser nur Parterre, ein Stockwerf und das Dach erhalten. Im ganzen sollen 35 Häuser, Ein- und Zweisamiltenhäuser erstellt werden, die in gesichlossener Reihe gebaut werden.

Städtische Baufredite in Biel. Der Bieler Stadtrat nahm belnahe einftimmig den Antrag des Gemeinderates an, wonach sich die Stadt Biel mit einem Betrage pon 100,000 Fr. am Umbau der Meinisbergbahn beteiligt und ben Betrieb auf 10 Jahre übernimmt. Das Met foll an das der ftadtischen Strafenbahn angeschloffen und elektrifiziert werden. Das früher in das Unternehmen gesteckte Rapital wird abgestrichen, und der neue Betrag, obschon nicht zu den fruchtbringenden Unlagen gablend, foll im Intereffe ber Verkehrserleichterung gewagt werden. Ber Stadtpräfident und Finangdirettor Dr. Müller hatte in längerem Votum die Wichtigkeit ber Vorlage mit allen Konsequenzen sachlich bargelegt. Auf eine Interpellation hin wurde der Gemeinderat ein-geladen, die nötigen Vorlagen für sofortige Erstellung einer Turnhalle in Mett dem Rate zu unterbreiten. Bei ber Beratung bes Geschäftsberichtes wurden verschiedene Postulate gestellt, wie Erstellung eines Geleifeanschluffes des Schlachthaufes an das Bundesbahnnet, Förderung des fommunalen Wohnungsbaues zur Hebung der Wohnungs-not, Hebung von Mißständen in der Kanalisation und erheblich erklärt. Die Frage der Schaffung eines neuen Poftgebändes in Biel hat den Gemeinderat beschäftigt. Beim Bau des neuen Bahnhoses wurde die Erstellung eines eidgenössischen Postgebäudes auf der Westseite des Bahnhosplates in Aussicht genommen. Aus sinanziellen Grünben wurde aber dieser Bau auf unbestimmte Zeit verschoben. Nun ist aber die Frage doch wieder in den Vordergrund getreten, well die Hauptpost den immer steigenden Ansorderungen nicht mehr zu genügen vermag und für längere Zeit genügende Erweiterungen in dem gegenwärtig benutzten Gebäude nicht möglich sind. Es mußte deshalb von der Oberpostdirektion eine Verlegung der Hauptpost ins Auge gesaßt werden, und als zufünftiger Ort sür dieselbe konnte nur der Bahnhosplatz in Frage kommen. Dies war das Resultat einer Konserenz, die vor kurzem zwischen der Oberpostdirektion und Bertretern der Gemeinde Biel stattsand.

Wenn die Pläne für das neue Postgebäude genehmigt sind, wird das Gebäude in etwa fünf Jahren besugsfertig sein. Damit wird dann auch die Frage der Transitpost, die heute provisorisch im Eilgutgebäude untergebracht ist, ihre endgültige Erledigung sinden.

Bau eines neuen Schlachthauses in Glarus. (Rorr.) Die gemeinderätliche Schlachthauskommission erhielt vom Gemeinderat Auftrag, Bollmacht und den nötigen Kredit für das Studium der Frage des Baues einer neuen Schlachthausanlage im Sinne der eldgenöfssichen seuchenspolizeilichen Vorschriften. Die disher hierüber angestellten Studien haben ergeben, daß ein Umbau der bestehenden Anlagen der Platverhältnisse wegen undurchführbar ist.

Ausbau des Sanatoriums Braunwald (Glarus). (Korr.) Vorgesehen ift ein Ausbau nach Often. Durch ihn soll die Möglichkeit geschaffen werden, neue Patientenzimmer zu erhalten. Dringend einer Erweiterung be-dürftig sind vorab die jetigen Tages Aufenthaltsräume fowohl fur Manner wie fur Frauen. Die beiden hiefur benutten 3immer haben, einzeln gemeffen, taum einen Flächeninhalt von 18 m², und diese Raume follten bei ungunftiger Witterung der Aufnahme bis zu je zwanzig lungenkranken Patienten dienen konnen. Bollständig ungenügend find dann im weitern die sanitaren Anlagen, besonders die Bader, Aborte und Toilette-Gelegenheiten. Von einem richtigen Arztzimmer kann überhaupt nicht gesprochen werden; ebenso ist die Röntgenapparatur sehr unbefriedigend untergebracht. Die Batientenzimmer haben fast durchwegs neue Wandverkleidungen nötig. Ein Personenaufzug, besonders für den Transport der Schwerkranken, wäre ebenfalls wünschbar. Eine Anftalt kann nur die beften Seilerfolge erzielen, wenn fie in Bezug auf die wissenschaftliche und hygienische Ausruftung auf der Höhe ist. Selt 30 Jahren hat sich vieles verandert und vervollkommnet. Wenn man zudem bedenkt, daß die Patienten für mindeftens drei Monate jeweils in einem Sanatorium interniert sind, so sollen doch wenigstens Räumlichkeiten vorhanden sein, die einen heimeligen Aufenthalt ermöglichen. Nicht der eigentliche Ausbau, sondern auch der Umbau des bestehenden Gebäudes erfordert große Summen. Diesen durchzuführen, ist schon längst kein Luxus mehr. Die Kosten des Projektes sind auf 250,000 Fr. veranschlagt. Hievon übernimmt die Gemeinnützige Gesellschaft 100,000 Fr., 75,000 Fr. bewilligte die diesjährige Landsgemeinde, zahlbar in drei Jahresraten, und 75,000 Franken erhofft man von der Liebestätigkeit privater Kreise zu erhalten. Die Bauplane wurden gründlich geprüft und weitere Abstriche konnten nicht mehr gemacht werden, ohne den Ausbau in Frage zu stellen. Die kurzlich stattgefundene Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons hat den Ausführungsarbeiten die Genehmigung erteilt. Bauwettbewerb sür den neuen Personenbahnhof in Freiburg. Bon den 21 eingereichten Projekten hat das Preisgericht folgende Projekte prämiert: 1. Mang: Projekt "Colonnades", Architekten Petitpierre und Reichen, Murten, 3500 Fr.; 2. Hang: Projekt "Simple course", Architekt Ad. Hertling, Freiburg, 2500 Fr.; 3. Hang: Projekt "Winnerve", Architekt Frédéric Joh, Freiburg, 2000 Fr.; 4. Hang: Projekt "E F 1925", Architekt Ad. Hertling, Freiburg, ohne Preis; 5. Hang: Projekt "Axe vers Lausanne", Architekten Broillet, Genoud und Dumas, in Freiburg und Romont, 1500 Fr.; 6. Hang: Projekt "Zähringen", Architekt Romain de Schaller, Freiburg, 500 Fr.

Die Projekte werden ausgestellt in der Halle des Gewerbemuseums (im Gebäude der Hauptpost) in Frekburg bis Samstag den 8. August, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr. Am Sonntag ist die Halle

von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Ueber das neue Baster Phyfitgebaude berichtet die "National-Ztg.": Die Fertigstellung des neuen Physikgebäudes am Klingelberg ift auf Beginn des kommenden Wintersemesters gesichert, trothem noch viele Sandwerter im Innern des Neubaues beschäftigt sind. Ursprünglich rechnete man mit der Benützung desselben auf das Sommersemester 1925, die Lieferung einzelner Maschinen und Apparate zog sich aber in die Länge. Der Uneingeweihte macht sich keinen Begriff von alle dem, was die heutige Naturwiffenschaft an einen folchen Neubau für Unforderungen ftellt. Faft täglich werden auf dem Gebiete der Physik und der ihr verwandten Technik Neuerfindungen gemacht, die wieder ins Lehrfach einbezogen werden muffen. Aber auch der Baufachmann sieht bei einem Rundgang durch den Neubau im Erdgeschoß und den beiden Stockwerken eine Flucht von großen und kleinen Mäumen, wie Lehrfäle für theoretische Physik, dann für angewandte Phyfit, Sammlungsfäle für phyfitalische Ap parate, übungsfäle und so fort. Ein großer Teil derfelben ift der Abteilung für Gleftrizität vorbehalten, ebenso der Radioftation, deren Turm im Hof schon seit einiger Zeit errichtet ist. Gegenwärtig werden alle Maschinen und Apparate der physikolischen Anstalt vom Bernoullianum ins neue Physitgebaude hinüber geschafft, so daß noch viel Arbeit bei ber Neuinstallierung zu tun ift.

So unfertig der Innenbau noch aussehen mag, um so ersreulicher ist der Anblick der Fassaden des Monu-

mentalbaues.

Die Hauptfassabe am Klingelberg mit der Länge von 112 m ist nun, nachdem die Einstedung vor derselben erstellt ist, vom häßlichen Bretterzaun befreit, das Trottoir mit jungen Kastanienbäumen bepflanzt. Nur der Brunnenschmuck in der Mitte der langen Fassade wartet noch auf seine Enthüllung, das Brunnenbassin selbst ist ebenfalls freigelegt. Sonst aber zeigt sich die ganze Hauptsaffade in ihrer einsachen monumentalen Größe, frei von allem unnötigen Schmuck, die Architektur wirkt groß durch sich selbst. Das wenige ornamentale Beiwerk ist ihr untergeordnet.

Einzig die beiden Haupteingänge vom Alingelberg her resp. deren offene Vorhallen steigern das Relief der Fassade, indem in ihrer Gestaltung im Verein mit dem Brunnenmotiv der Hauptakzent liegt. Man möge nicht versäumen, sich selbst davon an Ort und Stelle zu überzeugen: Wie harmonisch stehen die Obelisken auf den einsachen Pseilern der Vorhallen. Der sigurale Schmud im Architrav und Fries ist wuchtig aber ruhig, in jeder Füllung zwei nackte Figuren, wohl die Naturgewalten darstellend. Wenn der Brunnenschmuck, einmal enthüllt, von derselben künstlerischen Qualität wie jene der Vorhallen wird, so kann sich die Stadt nur freuen, um einen schönen Brunnen reicher zu sein. Auch wenn er nicht

nach jedermanns Geschmack ausfallen würde, der Fassade selbst könnte er keinen Abbruch tun, sie wirkt ebensowohl durch die Rhythmik von Wand und Offnung, als durch ihren ruhigen Abschluß nach oben, die Farbtönung ist hell gehalten, Verputz, während die wichtigen Architekturmotive in edlem Material ausgeführt sind.

Basserversorgung Gelterkinden (Baselland). Die Gemeindeversammlung beschloß, daß das Pumpwerk im Kostenvoranschlag von rund 32,000 Fr. erstellt werden sollende Das Pumpwerk kommt unterhalb der Bleiche zu stehen und wird durch die kantonale Brandkasse mit einem Beirag von  $15-20\,\%$  der Kosten unterstützt. Nach diesem grundsäslichen Beschluß bleibt die Frage noch offen, ob das gepumpte Wasser ins Reservoir gesleitet oder direkt in die Hauptleitungen an der Künensberger: und Tecknauerstraße geführt werden soll. Es scheint, daß der an zweiter Stelle genannten Möglichkeit der Vorzug gegeben wird.

Erweiterungsban des Kinderheims Bad Sonder bei Teusen (App.). (Korr.). Im Jahre 1919 ist von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose der Stadt St. Gallen das in sehr geschützter Lage liegende Bad Sonder ob Teusen (Appenzell) käuslich erworben und als Heim sür tuberkulos gefährdete Kinder eingerichtet worden. Die Ersolge, die in der Zeit von 1919—1924 in der Kinderbehandlung erzielt worden sind, waren so befriedigende, daß sich die Gesellschaft heute gezwungen sieht, die ganze Anlage umzubauen und wesentlich zu erweitern. Das Heim besteht zur Zeit aus einem westlichen im Jahre 1919 zweckentsprechend umzebauten neuen Teil und einem alten, dem sogenannten Stammhause. Dieses alte Haus soll nun abgebrochen und durch einen modernen Neubau ersetzt werden, wobei vor allem auf die Schaffung ausreichender Spielund Lehrzimmer, sowie auf den Einbau einer Wohnung sür die Anstaltseltern Bedacht genommen werden soll. Die Kosten sind auf zirka Fr. 300,000 voranschlagt.

Für die Bauausführung soll in erster Linie das städtische Baugewerbe herbeigezogen werden, was angesichts der darniederliegenden Bautätigkeit als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten sein wird. Die Stadt St. Gallen wird sich in der Welse an dem segensreich wirkenden Unternehmen beteiligen, daß sie eine Hypothek im Betrage von Fr. 90,000 zu 1% verzinslich übernimmt, die unkündbar ist, solange das Bad Sonder seinem Zwecke nicht entsremdet wird. Mit dem Umbau soll sofort begonnen werden. 30 Betten sollen sür die Kinder der Stadtschulen ständig reserviert bleiben.

Rirchenrenovation in Davos. Die Kirche der Evangelischen Kurgemeinde im Alexanderhaus erhält äußerlich und inwendig eine Renovation. Bet diesem Anlasse wird auch die elektrische Fußbankheizung, die bereits die Kirche in Glaris und die Pauluskirche in Davos-Plat besitzen, eingeführt. Die Installation der Anlage sühren die Elektrizitälswerke aus, gleich wie in den beiden andern Kirchen.

Gemeindehausneuban in Amriswil (Thurgau) Man plant hier den Bau eines neuen Gemeindehauses An der Budgetgemeinde nahm die Ortsbehörde eine Anregung zur Prüfung enigegen, es solle die Ortsbehörde in Berbindung mit Fachleuten ernstlich die Frage prüfen, ob ein neues Gemeindehaus nicht auf dem Konzerthalleareal erstellt werden sollte. Die Ortskommission ist inzwischen, wie der "Arb.-Ztg." geschrieben wird, diesem Austrag nachgekommen und hat in dieser Frage verschiedene Plätze und Objekte in Betracht gezogen. Nach einer Besprechung mit den hiesigen Architekten ist sie zu dem Ergebnis gelangt, je einen Plan für den Platz an der Kirchstraße und sür das Konzerthalleareal ausarbeiten

zu laffen. Den hiesigen Architekten wurde es anheimgestellt, je einen Plan für beide Plätze oder nur für
einen auszuarbeiten. Für das Konzerthalleareal hat auch
der Anreger dieser Idee, ein auswärtiger Amriswiler Architekt, einen Plan ausgearbeitet. Die Bausumme soll
auf beiden Plätzen ungefähr gleich hoch zu stehen kommen.

## Der vielfach patentierte Richtlicht-Upparat

eine neue, höchst wertvolle, epochemachende Ersindung für Sägereien

zur Anwendung auf Einfach, Einfatz und Bollgatterfägen, auf gewöhnlichen und Doppelbesäumsägen, Latten: und Bollfräsen, Block: und Trennbandsägen usw.

Herr Diplom-Ingenieur Paul Konta, technischer Berater für die gesamte Holzindustrie, stellt nach ausgebehnten Versuchen bei Verwendung dieses Apparates solgende Ersolge einwandfrei sest:

1. Gang bedeutend höhere Materialausbeute;

2. Große Ersparnis an Arbeitslöhnen durch erheblich gestetgerte Letstungen;

3. Schonung der Arbeitskräfte und der Sägeblätter.

Herr Konta schreibt über diesen Apparat in den großen europäischen Fachzeitschriften, wie "Holzmarkt" in Wien, in der "Holzzeitung" in Arad, in der "Holzbearbeitungsmaschine" in Heldelberg usw.:

An der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse erregte mit Recht ein neuer, interessanter Apparat ganz bedeutendes Aussehen. Der Richtlicht-Apparat zog die Holzproduzenten des In- und Auslandes in Scharen an und jeder derselben verließ den Ausstellungsstand mit dem Gefühl, daß sich hier einmal wirklich ganz neue Perspektiven für ein der Holzindustrie so nötiges ökonomischeres Arbeiten eröffnen.

Dieser ebenso einsache, als genial erdachte Apparat beruht dem Prinzipe nach darauf, daß der Schatten von Stahlschnüren, welche in der Laufrichtung des Gatters, der Blockbandsäge oder der einsachen oder Doppelbesäumsäge ausgespannt sind, auf die zu verarbeitenden Hölzer geworsen wird, wo selbst die Schattenlinken richtungs-

